

Soul-Jazz, der poppt

Er kommt aus Konstanz und hat sich das Singen selbst beigebracht. Auf der Bühne covert **Martin Lechner (45)** aktuell Songs seiner Vorbilder. Welche Stars ihn inspirieren und faszinieren.

AUFGEZEICHNET: JONAS DREYFUS

Amy Winehouse «Sänger imitieren automatisch ihre Vorbilder. Bei mir sind das Männer wie Nat King Cole, Stevie Wonder oder Jamie Cullum. Bei Amy Winehouse, deren Hit ‚Valerie‘ ich mit meiner Band auf der Bühne neu interpretiere, höre ich die Jazz-Diva Sarah Vaughan heraus. Beides grosse Stimmen ihrer Zeit.

Amy war, wie ich es bin, ein grosser Soul-Fan. Ihre akustischen Auftritte, wenn sie sich selbst an der Gitarre begleitete, haben mir immer am besten gefallen.»

Prince «Ich arbeitete lange Jahre als DJ – und kann verraten: ‚Kiss‘ von Prince funktioniert auf der Tanzfläche immer. Auch bei jungen Club-Gängern, die den Song nur von ihren Eltern kennen. Für meine Coverversion war die Rhythmik des Gesangs die grösste Herausforderung. Die Virtuosität von Princes künstlerischem Schaffen ist aus meiner Sicht bis heute unerreicht.»

Michael Jackson «Mich inspiriert die Anfangszeit des King of Pop am

meisten – der Funk der Jackson Five oder Platten wie ‚Off the Wall‘. Trotzdem singe ich mit ‚The Way You Make Me Feel‘ einen späteren Song. Weil er unglaublich viel Groove hat – ganz einfach. Meine Band spielt dazu einen Rhythmus, den ich eigentlich für einen Jazzsong vorgesehen hatte.»

Fugees «‚Ready or Not‘ war in meinen Zwanzigerjahren ein Riesenhit. Der Refrain, gesungen von Lauryn Hill, ist ursprünglich eine Zeile aus einem Song der The Delfonics. Die Fugees brauchten zusätzlich ein Sample eines Stücks von Enya. Ich liebe diese Art, Dinge zu kombinieren. Bei den Fugees traf Soul auf Hip-Hop, bei mir treffen Pop, Soul und Jazz aufeinander.»

Nat King Cole «An seiner Stimme kann ich mich nicht satt hören – dieser samtene Klang kriegte nach ihm keiner mehr so hin, man nennt ihn nicht umsonst The Velvet Voice.

‚Straighten Up and Fly Right‘, der Song, den ich in meinem Repertoire führe, ist einer der einzigen, die Cole selbst geschrieben hat. Zu seiner Zeit war es gang und gäbe, bestehende Songs neu zu interpretieren. Ich setze diese Tradition sozusagen fort.»

Frank Sinatra «Was soll man über Frank Sinatra noch sagen – er ist The Voice. Punkt. Sein Phrasing wirkt unglaublich gelassen. Phrasing – so nennt man diese Bruchteile von Sekunden, in denen ein Sänger Töne vorzieht oder hinauszögert. Bruchteile, die einen Song ausmachen. Das passiert intuitiv, und man kann das in keiner Jazzschule lernen.» ●

Was	Martin Lechner
Wann	23., 24. und 25. Juni
Wo	JazzAscona
Eintritt	Ab 46.30 Franken www.ticketcorner.ch

Hat Soul wie die Grossen im Blut: Martin Lechner.